



Vorarlberg
unser Land

lk Landwirtschaftskammer
Vorarlberg

Pressekonferenz

Freitag, 30. März 2018

Landesrat Erich Schwärzler

(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Ulrich Höfert

(Obstbaureferent der Landwirtschaftskammer)

Renate Moosbrugger

(Obmann-Stellvertreterin im OGV)

© Copyright: LWK/Marcel Wüstner

1.000 Bäume fürs Ländle

Obstbaumpflanzaktion 2018



OBST- & GARTENKULTUR
VORARLBERG



1.000 Bäume fürs Ländle

Obstbaumpflanzaktion 2018

Die Landwirtschaftskammer Vorarlberg hat zusammen mit den Verbänden der Vorarlberger Obst- und Gartenbauvereine (OGV), der Baumwärter, der Kleinbrenner (VAKÖ) und der Mostsommeliers eine große Obstbaumpflanzaktion organisiert. Das Land Vorarlberg beteiligt sich daran finanziell. Jeder neu gepflanzte Baum wird zu 50 Prozent aus Landesmitteln gefördert.

Die Stärkung des Obstbaus, um die Eigenversorgung und die Vielfalt von Marktfrüchten aus Vorarlberg zu steigern, gehört zu den erklärten Zielen der Landwirtschaftsstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair", betont Agrarlandesrat Erich Schwärzler. "Wenn in Vorarlberg die Zahl der Obstbäume weiter abnimmt, dann führt das zu einer Verarmung des Landschaftsbildes und zu einem Mangel an heimischem Obst. Andererseits nimmt in der Bevölkerung der Wunsch nach hochwertigen, gesunden Lebensmitteln aus regionalem Anbau zu", erklärt Schwärzler die Unterstützung durch das Land.

Obstbau in Vorarlberg

Der Obstbau in Vorarlberg ist – wie die gesamte Landwirtschaft – klein strukturiert. Im Erwerbsobstanbau bewirtschaften etwa 50 Betriebe eine Gesamtfläche von rund 60 Hektar mit Schwerpunkt Tafeläpfel, Beeren und Subira. Im Schnitt werden jährlich ca. 400 Tonnen Tafeläpfel geerntet. Die Tendenz ist beim Tafelobst aufgrund neuer Schädlinge, strengerer Auflagen und Wetterextreme rückläufig, dafür steigend beim Verarbeitungsobst (Brennbirnen, Schwarze Johannisbeeren, Mostäpfel...), weil hier weniger Aufwand beim Anbau nötig ist.

Im extensiven Obstanbau/Streuobstbau ist eine wachsende Dynamik zu spüren. Auf bäuerlichem Boden gibt es in Vorarlberg insgesamt rund 40.000 Hochstämme, im nichtbäuerlichen Bereich (z.B. Hausgärten, Bauerwartungsland) etwa noch einmal so viele Bäume. Im Jahr 2016 betrug die Obsternte aus bäuerlichen Extensivanlagen in Vorarlberg ca. 2.000 Tonnen, vor allem Äpfel und Birnen, 2017 war es wegen Frost nur etwa die Hälfte.

Vorarlberg hat viel Tradition in der Obstverarbeitung – zwei der größten Safthersteller oder auch die Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs haben ihren Sitz im Lande. Die Kurse des Ländlichen Fortbildungsinstitutes – Brennkurse ebenso wie die Zertifikatslehrgänge zum Baumwärter oder zum Mostsommelier – sind seit Jahren sehr gut besucht. Beim Most gibt es eine gute Zusammenarbeit und verstärkte Initiativen der Betriebe, etwa die jährlichen Ländle Mostwochen (heuer 17. April – 6. Mai) und die Ländle Mostgala (heuer am 21. April).

Bei der Landesprämierung der Obstbrände, Moste, Säfte, Liköre und Essige wurde 2015 ein Rekord mit 445 eingereichten Produkten erzielt. Heuer sind es wegen des Frostjahres 2017 deutlich weniger.

Fazit: Es gibt großes, sogar steigendes Interesse am Obstbau, aber die Zahl der Bäume sinkt. "Daher ist die von der Kammer und den verschiedenen Verbänden initiierte Obstbaumpflanzaktion ein wichtiges Signal. Natürlich geht es uns dabei auch um das Wecken der Freude und des Genusses an heimischen, regionalen Lebensmitteln in kleinen Privatgärten", so Landesrat Schwärzler.

Deshalb wurden von den Initiatoren auch Wildobstarten in die Sortenliste aufgenommen, um der Vielfalt der Natur wieder Raum zu geben und Bewusstsein zu schaffen. "Die verschiedenen heimischen Gehölze bringen nicht nur wunderbare Früchte, sie bieten auch Nützlingen Nahrung und Unterschlupf, den Bienen im Frühling erste Nahrungsquellen, beleben den Boden und können als Windschutzgürtel oder Sichtschutz gepflanzt werden. Der Kreislauf der Natur schließt sich", betont die Obmann-Stellvertreterin der Vorarlberger Obst- und Gartenbauvereine, Renate Moosbrugger.

Wie läuft die Obstbaumpflanzaktion ab?

Bis Sonntag, 15. April 2018, können bei der Landwirtschaftskammer Vorarlberg Bäume und Sträucher bestellt werden. Weil die Moster hauptsächlich Äpfel suchen, während eher zu viele Birnen wachsen, und weil in Vorarlberg der Feuerbrand vor allem den Birnbäumen stark zusetzt, werden hauptsächlich Apfelsorten angeboten, die sich gut als Tafel- oder Mostobst eignen. Daneben gibt es einige Spezial-Birnensorten, eine Walnuss, eine Zwetschke und großfrüchtige Sorten einiger Wildobstarten. "Die ausgewählten Sorten gelten als relativ robust gegen häufige Krankheiten und Schädlinge. Eine Garantie für komplette Baumgesundheit kann es aber nicht geben", erläutert LWK-Obstbaureferent Ulrich Höfert. Details sind in einer Sortenliste zusammengestellt.

Wer Bäume bestellt hat, bekommt rechtzeitig eine Information, an welchen Tagen die Bäume abgeholt werden können. Vor allem lagernde Hochstämme können eventuell schon Ende April geliefert werden, die übrigen Pflanzen (v.a. Spindeln, Halbstämme, Wildobst ...) im Laufe des Oktobers. Abholstellen sind die Baumschule Winder in Dornbirn und die Baumschule Dünser in Ludesch. "Da die meisten Bäume wurzelnackt, also ohne Erde und Topf, geliefert werden, sollen sie möglichst rasch abgeholt und gepflanzt werden", rät Ulrich Höfert. Für die bestellten Bäume sind beim Abholen 50 Prozent des regulären Preises als Selbstbehalt zu bezahlen. Die genauen Beträge stehen auf dem Bestellschein.

Kostenlose Unterstützung bei der Baumpflege

Bei der Abholung wird eine Pflanzanleitung mitgeliefert und die Obst- und Gartenbauvereine bieten laufend Pflanz- und Schnittkurse an. Im Rahmen der Aktion besteht darüber hinaus die

Möglichkeit, dass Absolvierende des Baumwärtelerlehrgangs für drei Jahre jeweils im Frühling vor Ort erklären, wie Bäume zu schneiden oder zu pflügen sind. Dieser Service ist kostenlos.

Schon beim Pflanzen muss eingeplant werden, dass die Bäume noch wachsen werden, erläutert Renate Moosbrugger vom OGV. Spindelbüsche brauchen ausgewachsen einen Standraum von ca. 1,5 x 1,5 Meter, Halbstämme und Wildobstbüsche bis zu 4 x 4 Meter, Hochstämme bis zu 10 x 10 Meter. Spindelbüsche bilden nur schwache Wurzeln aus und brauchen zeitlebens eine Stütze, z.B. einen langlebigen Akazienpfahl, Halb- und Hochstämme nur die ersten ca. fünf Jahre. Wildobstbüsche können ohne Pfahl gepflanzt werden.

Frisch gepflanzte Bäume brauchen einen ca. 2,50 Meter langen Pfahl. Im Grünland sollten die Bäume gegen Wühlmäusefraß in einen Korb aus unverzinktem Hasendraht gepflanzt werden. Nach dem Pflanzen muss gut angegossen werden. Im Winter brauchen die Bäume einen Schnitt, besonders wenn sich der Baum noch in der Aufbauphase befindet. Gut ist es, im Herbst das Falllaub zu entfernen und zu kompostieren, weil manche Schadpilze dort überwintern. Sollte Feuerbrand auftreten, muss die befallene Blüte oder der befallene Zweig rasch mit etwas gesundem Holz entfernt, nach Möglichkeit abgebrochen werden.

Information und Bestellung

Sortenliste und Bestellschein mit Selbstbehalten sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

- LK Vorarlberg: <http://vbg.lko.at> >> Vorarlberg >> Obst & Garten
- Obst- und Gartenkultur Vorarlberg: www.ogv.at
- Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner: www.vakö.at bzw. www.vakoe.com

Für Fragen zur Abwicklung: LK Vorarlberg, Petra Ritsch
Telefon 05574/400-232
E-Mail obst-garten@lk-vbg.at

Bei obstbaulichen Fragen: LK Vorarlberg, Ulrich Höfert
Telefon 05574/400-230
E-Mail ulrich.hoefert@lk-vbg.at

Agrargemeinschaft Meiningen lädt zum Freiwilligeneinsatz

Die Präsentation der Obstbaumpflanzaktion auf dem Grund der Agrargemeinschaft Meiningen hat folgenden Hintergrund: Die Agrargemeinschaft hat im Rahmen der Aktion ihre Mitglieder zu einem Freiwilligeneinsatz eingeladen, um eine Streuobstwiese anzulegen und 36 Hochstämme zu pflanzen. Damit soll die traditionelle Bedeutung des Streuobstbaus, die mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der Ausdehnung von Siedlungsgrenzen im 20. Jahrhundert zurückgegangen ist, neu belebt werden.

Denn Streuobstgürtel um die Dörfer, die vielen alten Obstsorten und die Techniken der Baum- und Wiesenpflege sind ein kostbares Kultur- und Naturerbe Vorarlbergs. Darüber hinaus sind Streuobstwiesen ein Musterbeispiel für die biologische Vielfalt. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten, zugleich gehören sie aber zu den am stärksten gefährdeten Biotopen in Mitteleuropa.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar